

# Zur Not Verzicht auf den Verzicht

Hochsommerlicher Auftakt des Fastenmonats Ramadan – Ausnahmen ausdrücklich erlaubt

**Kiel.** Richtig hart hat für zahlreiche Muslime gestern der Ramadan begonnen. Fast 19 Stunden galt es, ohne Essen und Trinken zu überstehen. Doch die Gläubigen nehmen es mit Gelassenheit. Oder sie verzichten der Gesundheit wegen von vornherein auf den Verzicht.

Von Martin Geist

Bekir Yalim sitzt auf der schattigen Terrasse der Moschee Ulu Camii und ist guter Dinge. Seit Sonnenaufgang um 3.33 Uhr sind zehn Stunden vergangen, und wie es islamische Pflicht ist, hat Yalim in dieser Zeit keinen Tropfen getrunken und keinen Bissen gegessen. „Es ist halt so“, kommentiert er die Regel, wonach sich der Ramadan von Jahr zu Jahr verschiebt und automatisch immer mal wieder in den Hochsommer rutscht. Aber auch der Mann vom Vorstand des Moscheevereins räumt ein: „Im Winter, wenn die Sonne ganz früh untergeht, ist es natürlich angenehmer. Und jetzt bei diesem Wetter ist das Fasten für einige bestimmt eine Herausforderung.“

Ismail Dolasal trotz dem fast 30 Grad geradezu mit

Fröhlichkeit. „Das tut gut“, grinst er und klopf sich auf den Bauch. Der Körper sei halt wie eine Maschine und müsse von Zeit zu Zeit gereinigt werden, betont er und stellt flink im Versammlungsraum der Moschee die Stühle auf.

Dieser Raum ist ein wichtiger Ort im Ramadan. Täglich um 21.30 Uhr trifft man sich dort zum Fastenbrechen, das auf die Minute pünktlich mit dem Sonnenuntergang beginnt. Oft strömen dazu fast 200 Menschen herbei und sind dann Gäste einer oder mehrerer Personen, die das jeweilige Essen gespendet haben. Andersgläubige dürfen sich zu dieser Feier jederzeit willkommen fühlen, denn Gastfreundschaft wird im Islam ähnlich groß geschrieben wie der Ramadan.

Individuell unterschiedlich wird der Ramadan gleichwohl

gehandhabt. Murat Baydas von der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein hat früher häufig gefastet, ist aber inzwischen davon abgekommen. Auch deshalb, weil er die „Völlerei“ beim abendlichen Fastenbrechen für durchaus fragwürdig hält. „So war das ja eigentlich nicht gedacht.“ Das Mitmachen hat für Baydas andererseits den großen Vorteil, dass dann das Fest am Ende der Fastenzeit „noch viel schöner“ wird. Mitfeiern, ohne zuvor mitgefastet zu haben, löst nach seiner Erfahrung nur die halbe Freude aus.

Dass der Ramadan besonders bei diesem Wetter für bestimmte Menschen gefährlich sein kann, ist auch denen klar, die sich persönlich streng daran halten. Kinder bis zum 15. Lebensjahr bleiben deshalb von religiös begründeten Entbehrungen ausgenommen, ebenso ältere Leute und alle, die gesundheitliche Probleme haben. Auch Berufstätigen empfiehlt die in Essen ansässige Initiative Gesundheit und Arbeit, im Zweifel ein vertrau-

ensvolles Gespräch mit ihrem Arzt zu führen.

Cetin Yildirim, migrationspolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion, macht aus beruflichen Gründen zuweilen ebenfalls Ausnahmen von der Fastenregel. „Bei Arbeitstreffen, die mit Essen verbunden sind, nehme ich schon etwas zu mir“, sagt der türkischstämmige Kieler. Ansonsten ist er seit etlichen Jahren in Sachen Ramadan mit dabei. Von diesen vier Wochen erhofft er sich „mehr Frieden, mehr Solidarität mit den Bedürftigen und mehr Dialog unter den Menschen“. Und gerade die Begegnungen beim Fastenbrechen können viel dazu beitragen, glaubt Yildirim.

In diese Richtung zielt auch eine Aktion der Türkischen Gemeinde und sechs weiterer Vereine, die am 5. August in den Legienhof zum Fastenbrechen einladen. Damit wenden sie sich hauptsächlich an andersgläubige Gäste, um ihnen die islamische Kultur sozusagen Bissen für Bissen näher zu bringen.

## STICHWORT

### Ramadan

Bis zum 7. August dauert in diesem Jahr in Deutschland der Fastenmonat Ramadan. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang verzichten die Gläubigen auf Essen, Trinken und andere weltliche Genüsse wie etwa das Rauchen. Es geht dabei um eine Säuberung: die der Seele, der Zunge, der Augen und der Gefühle. Kinder, Kranke und Schwangere sind vom Fasten befreit. Traubenzucker für Diabetiker sowie Asthmasprays bleiben erlaubt. Ramadan gehört zu den fünf Grundpfeilern des Islam. Beginn und Ende des Fastenmonats fallen auf den neunten Monat des islamischen Mondkalenders. Er verschiebt sich jedes Jahr nach vorn. Der Fastenmonat endet mit Bayram (Eid-al-Fitr), einem dreitägigen Fest, dessen Stellenwert ähnlich hoch ist wie für Christen Weihnachten. ah